

Jetzt für Höhlenbrüter Nistplätze schaffen

Die Kreisgruppe des BUND gibt Hinweise

Einleitung

Immer seltener finden höhlenbrütende Vogelarten in unseren Städten und Gärten natürliche Nistgelegenheiten. Wirtschaftlichem Denken und übertriebenem Ordnungssinn des Menschen ist es zuzuschreiben, dass leider viele alte Bäume aus Gärten und Parks entfernt, hohle Kopfweiden und Streuobstwiesen fast völlig verschwunden sind: die Nistplätze für viele Vogelarten sind rar geworden. Stehen natürliche Höhlungen in der ausgeräumten Landschaft nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung, kann man einigen Höhlenbrüterarten durch das Aufhängen von Nistkästen eine geeignete Nistmöglichkeit bieten.



Bauen

Den Höhlenbrütern Kohl- und Blaumeisen, Kleiber, Gartenrotschwanz, Baumläufer, Star, Haus- und Feldsperling helfen künstliche Nisthöhlen, in denen die Jungen sicher vor Feinden aufwachsen können. Nistkästen kann man leicht selbst anfertigen. Bauanleitungen findet man in einschlägigen Büchern oder im Internet. Hier finden sich auch Angaben über die richtigen Fluglochgrößen für jede Höhlenbrüterart. Kinder und Jugendliche helfen gern beim Bau der Nisthilfen. Will man aber ohne Basteln auskommen, kann man auf fertige Nistkästen vom Fachhandel zurückgreifen. Dabei sind Holzbetonhöhlen besonders haltbar.

Leider ist immer wieder zu beobachten, dass häufig viel zu kleine Nistkästen auf dem Markt angeboten werden. Kohl- und Blaumeisen legen pro Brut 9-12 Eier. Daher sollte der Nistkasten geräumig sein und einen Vorplatz haben, damit sie vor Nesträubern geschützt sind. Zudem müssen die Altvögel beim Füttern dann nicht auf ihren Jungen sitzen und benässen diese auch nicht bei Regenwetter. In einem geräumigen Nistkasten können sich die Jungen bis zur vollen Flugfähigkeit

entwickeln, beengen sich dadurch nicht und fliegen somit nicht allzu früh aus, um ihren Feinden wehrlos ausgesetzt zu sein. Der Boden der Nisthilfe sollte daher etwa die Ausmaße 13 bis 15 cm aufweisen.

Ein Schutzanstrich gegen Nässe ist normalerweise nicht erforderlich, denn der Kasten trocknet meistens schnell wieder durch die Sonne. Will man dennoch Nistkästen vor Witterungseinflüssen schützen, kann man sie mit biologischen Holzschutzmitteln streichen. Der Innenraum bleibt immer unbehandelt. Die üblichen Holzschutzmittel sollte man nicht benutzen, da sie giftige Dämpfe ausdünsten, die den Vögeln schaden können.

Anbringen

Die Kreisgruppe des BUND empfiehlt, schon im Herbst alte Nistkästen zu reinigen und neue Nisthilfen aufzuhängen, da einige Höhlenbrüterarten schon sehr früh ihr zukünftiges Brutquartier auswählen und während kalter Nächte diese gerne abends aufsuchen.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass Nistkästen weder in die pralle Sonne noch in die dunkelste Ecke gehängt werden sollen. Am günstigsten ist die leichte Beschattung durch überhängende Äste von Laubbäumen. Morgens und abends kann der Kasten jedoch von der Sonne beschienen werden. In umfriedeten Gärten können die Nisthilfen für Kleinvögel an ruhigen Stellen in 2 Meter Höhe hängen. Grundsätzlich ist das Flugloch Richtung Osten oder Südosten auszurichten und nicht zur Wetterseite (Wind, Regen). An anderen Orten ist es ratsam, sie 3 bis 4 Meter hoch aufzuhängen; sie können dann nicht so leicht zerstört oder gar gestohlen werden.

Holzbetonhöhlen, aber auch Holznistkästen kann man - zum Schutz vor Katzen – freihängend an einem starken Ast anbringen. Ein mit einem Gummischlauch umwickelter Aufhängerdraht schützt den Baum.

Rechtzeitig im Herbst oder zeitigem Frühjahr aufgehängt, können sich die Vögel in aller Ruhe im Heim „einnisten“ und im Frühjahr ihre Reviere besetzen.

Reinigen

Im Herbst werden die alten Nester entfernt und der Kasten vom größten Schmutz z. B. mit einer Bürste gesäubert. Den Nistkasten niemals mit Chemikalien reinigen!

Weitere Tipps und Anregungen, auch zum Bau von speziellen Nisthilfen finden sich unter www.bund-grafschaft-bentheim.de.